Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 110 (1998)

Artikel: "Wehret den Anfängen" : Faschismus im Aargau

Autor: Mäder, Mathias

Kapitel: Antifa

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-14828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antifa

Im letzten Kapitel möchte ich kurz den Antifaschismus, die Arbeit der Antifas im Aargau und das, was jeder einzelne gegen Faschismus tun kann, beschreiben. Das Kapitel soll einen weiteren Gesichtspunkt in diese Arbeit bringen und aufzeigen, was «die andere Seite» gegen den Faschismus tut.

Antifaschismus[28]

Der Antifaschismus kennt keine Grenzen und Regeln wie der Faschismus. Für den Antifaschisten zählt der Mensch, das Individuum und nicht der Staat. Jeder Mensch soll, egal welcher Herkunft, die gleichen Rechte haben, das heisst, es gibt keine Hierarchie, keine Beschränkung der Entscheidungsfreiheit. Das Ziel ist eine klassenlose Gesellschaft. Doch all dies hat zur Voraussetzung, dass jeder bereit ist, die volle Verantwortung und auch die Konsequenzen des eigenen Handelns zu tragen.

Der Antifaschismus verlangt keine perfekten Menschen, aber Menschen, die bereit sind, zu dem zu stehen, was sie tun, die sich hinterfragen und versuchen, aus Fehlern zu lernen, anstatt blind und kopflos einem Führer hinterherzulaufen. Auch ein wichtiges Ziel des Antifaschismus ist es, Vorurteile abzubauen, damit Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen stattfinden können.

Abb. 6: Symbol der Antifaschistischen Aktion

[28] Infos aus «Infoblatt», Ausgabe 1, Frühling 1996; Herausgeber: Infoladen Baden-Brugg, 1996.

Antifaschismus heisst, selber zu denken und stehenzubleiben, wenn andere dem Faschismus ausweichen und resignieren. Dazu ein antifaschistisches Motto:

«Wir wollen den Kampf gegen Ausbeutung und Diskriminierung auf die Strasse tragen und unsere Freundschaft und Solidarität zu Unterdrückten demonstrieren. Lassen wir niemanden die rassistische Hetze zelebrieren; bekämpfen wir Faschismus und Fremdenhass in der Politik, in den Medien und im Alltag.»

International gegen Faschismus[29]

Als Beispiel für internationalen Antifaschismus soll dieser kurze Abriss einer Gegendemo des letzten Jahres dienen: Am 1. März 1997 nahmen knapp zwanzig Aargauer Antifaschisten und Antifaschistinnen (Antifas) zusammen mit anderen Schweizern und deutschen Antifas an einer Gegendemo für die Ausstellung «Verbrechen der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg» teil. Die Ausstellung kratzte am sauberen Image der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg (ähnliche Situation wie in der Schweiz mit den Soldaten an der Grenze). Darum hatte auch die NPD an diesem Tag vor, eine von den Behörden bewilligte Demonstration gegen diese Ausstellung durchzuführen. Schlussendlich schafften es die Antifas, die Demo der Neo-Nazis zu stoppen und aufzulösen, trotz Gegenwehr der Polizei. Ein sehr erfreuliches und wichtiges Ereignis war an diesem Tag, dass sich im Laufe der Demo Tausende von Passanten und Einwohnern mit den Antifas solidarisierten und so massgeblich am Erfolg der Antifas beteiligt waren!

Antifa im Aargau[30]

Im Aargau gibt es mittlerweile nur noch eine Antifa. Die Antifa Aarau. Wie gesehen, ist sie aktiv, sei es an Demos oder mit Informationen oder Zeitschriften. Die Zeitschrift Karnikl stammt von der Antifa Aarau und dient als Informationsquelle für antifaschistische, antirassistische, feministische Aktionen und Bewegungen. Ebenfalls findet man da Informationen über Veganismus, Umweltschutz und das Drogenproblem. Die Antifa Aarau macht auch mit Aktionen und Flugblättern auf die aktuellen Situationen aufmerksam. Neben der Antifa Aarau wurde 1996 die Antifa Baden-Brugg gegründet. Jedoch blieb es da bei einem Versuch, eine anitfaschistische Aktion aufzubauen. Nach dem Erscheinen eines Infoblattes verschwand sie leider wieder von der Bildfläche.

29 Infos aus «Karnikl», S. 33, #1, Frühling 1997; Herausgeber: Infoladen Aarau, 1997.
30 Autorenbemerkungen

Abb. 7: Antifas an der Gegendemo vom 1. März 1997

Mitmachen statt zuschauen[31]

Jede und jeder kann selber etwas machen! Man muss sich nicht unbedingt den Methoden der Rechtsextremen anpassen und mit Gewalt antworten. Es gibt viele andere Möglichkeiten, etwas gegen den Faschismus zu tun. Ein grosser und wichtiger Schritt dabei ist es, zuerst einmal die Augen für faschistische Übergriffe und ähnliche Vorkommnisse zu öffnen. Faschismus und Rechtsextremismus sind nicht Vergangenheit oder Sachen, die nur anderswo passieren!

Ein paar Beispiele für antifaschistische Arbeit: Nach einem Anschlag oder nach Übergriffen von Neo-Nazis kann man an Mahnwachen, Solidaritätskundgebungen und Demos teilnehmen oder sie selber organisieren, um so den Betroffen zu zeigen, dass einem das Ganze nicht egal ist, und um einen gewissen Druck auf Politik, Polizei und Medien auszuüben. Je mehr Leute mitmachen, desto grösser die Wirkung. Eine andere Möglichkeit ist, das Gespräch mit den Betroffenen zu suchen, um sie zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, wie schon angesprochen, sich über nazistische Organisationen zu informieren. Denn wo bekannt ist, was sie treiben wollen, haben sie es schwer, ihre Vorhaben durchzusetzen. Flugblätter oder Plakate mit diesen Informationen helfen, die Bevölkerung aufzurütteln.

[31] Infos aus «Karnikl», S. 44/45, #2, Winter 97/98; Herausgeber: Infoladen Aarau, 1997.

Ein weiterer Schritt wäre dann noch, Veranstaltungen zu diesem Thema zu organisieren, dass soviele Leute wie möglich beginnen, sich für solche Themen zu interessieren und so helfen, den Faschismus zu bekämpfen.

Die Lage der Antifas im Aargau hat sich in den letzten Monaten gewandelt. Zur Antifa Aarau hat sich eine Gruppe im Freiamt und in Baden gebildet. Die Antifas arbeiten regional zusammen (auch mit der Antifa Zug), planen Aktionen und tauschen Erfahrungen aus. Die verstärkte Arbeit ist die Reaktion auf das vermehrte Auftreten faschistischer Organisationen im Aargau.

Nachwort

Mit diesem Überblick über den Faschismus im Aargau habe ich nun aufgezeigt, dass Faschismus weder etwas Vergangenes noch etwas Fremdes ist, Faschismus ist wirklich etwas, das lebt und täglich Schaden anrichtet. Manchmal sieht es auf den ersten Blick bloss wie ein primitiver Kleinkrieg aus, der wegen falschem Stolz zu entflammen beginnt (Entstehung Hochdorf-Überfall). Aber dieser ist nicht unterzubewerten, weil sich die faschistischen Hintergründe verheerend auswirken können... Nun, nach beinahe 70 Jahren Kampf gegen den Faschismus, ist es nicht gelungen, diesen auszurotten. Ich glaube auch nicht, dass es in nächster Zukunft dazu kommen wird, aber ich weiss, dass, wenn jede und jeder mithilft dagegen anzukämpfen, der Faschismus soweit eingedämmt werden kann, dass er nicht mehr imstande ist, sich zu verbreiten.

Wehret den Anfängen!

(Vielleicht ist an dieser Arbeit aufgefallen, dass da und dort Namen von Mitgliedern faschistischer Organisationen auftauchen. Dies hat einen einfachen Grund, wenn diese Leute in der Öffentlichkeit bekannt sind, kann dadurch eine präventive Wirkung erzielt werden und so der Wirkungsbereich dieser Personen eingeschränkt werden ...).

Adresse des Autors:

Mathias Mäder
Farngutweg 4
5612 Villmergen